

Im Jahre 1868 wird die unbeliebte Königin Isabella vom spanischen Thron verjagt. Die geheimen Verhandlungen um die Nachfolge dauern eine Weile. Dann erfährt man, dass Leopold von Hohenzollern für den spanischen Thron vorgesehen ist.

Es sitzt schon ein Hohenzoller auf einem andern Königsthron, nämlich auf dem preußischen.

Frankreich glaubt sich von einer Umklammerung bedroht und sieht das Gleichgewicht der Mächte in Europa gestört. Der Kaiser der

Franzosen, Napoleon III., der notorische Vermittler und Intrigant, hintertreibt das Zustandekommen dieser Wahl. Der hohenzollische Thronbewerber verzichtet.

Für Wilhelm von Preußen ist damit die Angelegenheit erledigt. Die französische Regierung ist aber noch nicht zufrieden. Sie will ihren Erfolg als eine spektakuläre diplomatische Niederlage Preußens hinstellen. In Bad Ems, wo König Wilhelm zur Kur weilt, taucht der französische Botschafter auf und verlangt vom preußischen König die Zusicherung, auch in Zukunft niemals die Kandidatur eines Hohenzollern für den spanischen Thron zu dulden. Der preußische König weigert sich.

Der Vorfall wird an Kanzler Bismarck telegraphiert. Bismarck verkürzt das Telegramm. Nun tönen die Sätze sehr scharf. Dann bekommt die Presse den Text. Die Forderung Frankreichs schien aller Welt als unzumutbar. Bismarck hat nun die diplomatische Niederlage Deutschlands wettgemacht, und er weiß, dass die Veröffentlichung der „Emser Depesche“ den Krieg nach sich zieht, da Napoleon nun keine diplomatische Möglichkeit mehr bleibt, seine Forderung durchzusetzen.

Am 19. Juli übergibt die französische Regierung dem deutschen Botschafter in Paris die Kriegserklärung. Bismarcks Kalkül ist aufgegangen - Napoleon tappt in die Falle!

TEXT: LORENZ DERUNGS, BERN

„Es ist wichtig, dass wir die Angegriffenen sind“, hatte Bismarck zu Moltke, dem Chef des deutschen Generalstabs, gesagt. Nun sah es wirklich so aus, als ob Frankreich allein der Kriegsverursacher war. **Mit seiner Kriegserklärung war Frankreich in Europa isoliert.** Die Deutschen würden sich ja nur verteidigen. **In Wirklichkeit war es Bismarck, der diesen Krieg wollte,** um Frankreich zu schwächen. Wenn Frankreich angriff, würden sich die unabhängigen Fürsten Süddeutschlands mit Preußen verbünden und damit eine Einigung vorbereiten. **Nach einem Krieg würde sich ein geschwächtes Frankreich einer deutschen Reichseinigung nicht mehr widersetzen können.**

Die Sympathien Europas waren bei Ausbruch des Krieges auf der Seite Preußens, das sich ja bloß verteidigte. Die süddeutschen Länder traten mit dem Norddeutschen Bund in den Krieg gegen Frankreich ein. Alle übrigen europäischen Staaten blieben neutral.



Die **Hohenzollern** sind ein deutsches Fürstengeschlecht, das die Königswürde in Preußen und die deutsche Kaiserkrone erlangte. Der Stammsitz war die Burg Hohenzollern in der Schwäbischen Alb. Im 15. Jh. wurden die Hohenzollern Kurfürsten von Brandenburg. Sie schufen den brandenburgisch-preußischen Staat. 1701 erhielt der Kurfürst von Brandenburg den Titel König von Preußen. Unter König Friedrich dem Großen wurde Preußen eine europäische Großmacht. Mit der Reichsgründung 1871 erhielt das Haus Hohenzollern die erbliche deutsche Kaiserwürde, bis Wilhelm II. 1918 nach dem verlorenen Ersten Weltkrieg zur Abdankung gezwungen wurde.

Der deutsche Staatsmann und Politiker **Otto von Bismarck** wurde mit 47 Jahren Ministerpräsident des Königreiches Preußen und 1871 der erste Kanzler des von ihm gegründeten deutschen Kaiserreichs. Bismarck erreichte seine Ziele, Preußen zu vergrößern und seinem Land eine Vormachtstellung in Deutschland zu verschaffen, nur mit „Blut und Eisen“, so 1864 im Krieg mit Dänemark, 1866 im Krieg mit Österreich, 1870/71 im Krieg mit Frankreich. Nach dem Sieg über Frankreich stellte er die deutsche Einheit her. Damit wurde Deutschland zur beherrschenden Macht der europäischen Politik. Als Reichskanzler sicherte Bismarck in seiner Amtszeit mit geschickter Bündnispolitik den Frieden.

Die französische Heeresleitung träumte davon, schon bald in Berlin einzuziehen. Doch **eine Enttäuschung folgte der andern**. Man hatte in Frankreich nicht damit gerechnet, dass die Süddeutschen begeistert unter die Fahnen und den Oberbefehl des Preußenkönigs Wilhelm I. treten würden.

Immerhin hatten die Bayern und andere süddeutsche Länder vor erst vierzehn Jahren im Preußisch-Österreichischen Krieg bei Sodowa gegen die Preußen gekämpft (Königsgrätz für deutsche Zungen, was die Franzosen nicht aussprechen können und die Schlacht deshalb lieber nach dem Nachbardorf von Königsgrätz benennen). Österreich, das immer noch als Rivale Preußens galt, rührte sich diesmal nicht.

Die Armee Napoleons war durchaus nicht so kriegsbereit, wie seine Generäle geprahlt hatten. Vieles fehlte und viele Veruntreuungen kamen an den Tag.

Mit gewaltigen Armeen rückten die Deutschen nach den Weisungen des **kriegskundigen Moltke, des Siegers von Königsgrätz**, in Frankreich ein. Zunächst schlugen sie das

Heer des Marschalls Mac Mahon bei Froeschwiller (Elsass) zurück und dann noch die größere Armee des Marschalls Bazaine **in schweren Kämpfen rings um Metz am 18. August 1870**. Die Truppen Bazaines waren in der Festung Metz eingeschlossen. Mit einer neuen Armee wollte Mac Mahon ihnen zu Hilfe kommen. Bei **Sedan** schlugen ihn die Deutschen zum zweiten Mal und nahmen am 1. September gegen 100 000 Mann samt dem Kaiser gefangen. Das war die kriegsentscheidende Schlacht gewesen. **Napoleon übergab dem König Wilhelm feierlich seinen Degen**, kam dann als Gefangener nach Deutschland und starb einige Jahre später im Exil in England.



Nach der Niederlage von Sedan ist **Napoleon III.** Gefangener der Preußen. Hier im Gespräch mit **Bismarck**.



Vier Monate lang wurde das belagerte Paris von den Preußen systematisch beschossen.

Der Kaiser war weg und Frankreich rief nun die **Dritte Republik** aus. Eine provisorische Regierung trat ins Amt. Sie nahm mit Bismarck Unterhandlungen auf. **Die Deutschen forderten die Abtretung der Provinzen Elsass und Lothringen**. Doch die Vertreter der französischen Republik weigerten sich, auch nur das kleinste Dorf abzutreten. So setzten die Preußen den Krieg fort.

Die Preußen schlossen Paris ein und belagerten und beschossen die Weltstadt vier Monate lang. Es wurde zwar eine Pariser **Nationalgarde** aufgestellt und bewaffnet, doch diese war schlecht geführt und jeder Ausbruchversuch endete mit

blutigen Köpfen. Schlimmer als die täglichen Kanonenkugeln war **der Hunger in der Stadt**. Die

streunenden Katzen und Hunde waren bald aufgeessen, nicht besser erging es den Stubenkätzchen und Schoßhündchen. **Auch die Ratten wurden rar**, die in den eleganten Restaurants raffiniert zubereitet und zu Wucherpreisen aufgetischt wurden.

Der umtriebige französische Innenminister **Léon Gambetta verließ Paris im Ballon**, um Armeen aufzustellen und den Krieg in die Provinz zu verlagern. Er organisierte eine neue Regierung, die in **Bordeaux** tagen sollte. Als sich aber die eingeschlossene Stadt Metz ergab, konnte Generalfeldmarschall Moltke 200 000 Soldaten Richtung Westen verschieben. Gambettas letzte Hoffnung war schließlich **die Armee des Generals Bourbaki**, die dem Jura entlang nach Süddeutschland vorstoßen sollte. Doch auch sie wurde geschlagen und musste, da ihr Rückweg abgeschnitten war, **auf Schweizer Boden übertreten**. Am Grenzübergang Les Verrières im Neuenburger Jura wurden am 1. Februar 1871 die 90 000 vor Hunger, Frost, Krankheit und Wunden entkräfteten Soldaten entwaffnet und interniert.



Ausschnitt aus dem Bourbaki-Panorama von Luzern, einem der letzten erhaltenen Riesenrundgemälde. Das 100 auf 10 Meter große Panorama in Luzern zeigt den **Grenzübertritt der französischen Ostarmee des Generals Bourbaki** in die Schweiz im Winter 1871. Die Soldaten wurden auf Güterwagen verladen und in der ganzen Schweiz verteilt, wo sie meist in Schulhäusern untergebracht wurden.



Die pompös inszenierte **Reichsgründung und Kaiserproklamation** im Spiegelsaal von Versailles - während Paris beschossen wurde. Solche Bildchen über politische oder militärische Ereignisse waren den Lebensmittelfabrikaten wie Schokolade oder hier Fleischbrühe beigelegt.

Nicht zuletzt dank so erfolgreichem Kriegsverlauf konnte Bismarck die süddeutschen Länder zur **Reichsgründung** bewegen. **Am 18. Januar 1871 ließ sich Wilhelm I. im Spiegelsaal des französischen Schlosses zu Versailles zum Kaiser proklamieren.**

Die Reichsgründung (dazu noch an diesem Ort!) wurde in Frankreich als Demütigung empfunden. Die Demonstration militärischer Überlegenheit heizte den Hass auf die pickelhaubentragenden Deutschen an, ein Hass, welcher durch die beschämende Niederlage und die Wut, das Elsaß und Lothringen abtreten zu müssen, für die Zukunft nichts Gutes verhiess.

Am 10. Mai 1871 wurde, nach langwierigen Verhandlungen, **in Frankfurt ein Friedensvertrag** mit Frankreich geschlossen. Frankreich musste Deutschland **hohe Reparationskosten** erstatten - schließlich hatten die Franzosen den Krieg erklärt... Deutschland erlebte in **seiner Gründerzeit** einen unglaublichen industriellen und wirtschaftlichen Aufschwung.

Das Kaiserreich Deutschland feierte künftig jedes Jahr den Sieg bei Sedan als „Sedantag“, als Nationalfeiertag. Bald wurde die Schlacht zum Symbol der Überlegenheit über den Erbfeind hochstilisiert. Deutsche Militärs und Zivilisten glaubten fest daran, diesen Sieg jederzeit wiederholen zu können.



Gerne feierte die DDR, der kommunistische ostdeutsche Staat von 1949 bis 1990, Arbeiteraufstände wie die **Pariser Kommune**, aber nur die ausländischen. Arbeiteraufstände im eigenen Machtbereich unterdrückten die Kommunisten ebenso brutal wie die französische Regierung von 1871.

französischen Armee im Straßenkampf in Paris besiegt. In der **blutigen Woche** vom 21. bis 28. Mai gab es 25 000 Tote.

Während der Barrikadenkämpfe und Straßenschlachten wurden Kommunarden (Aufständische), die in die Hände der Regierungstruppen gerieten, sofort erschossen. Die Kommune verhaftete daraufhin 500 Geiseln, von denen 70 hingerichtet wurden, darunter auch der Erzbischof von Paris. Berüchtigt waren die „pétroleuses“, Brandstifterinnen, welche öffentliche Gebäude in Brand setzten.

Die Kommune forderte mehr Opfer als die Französische Revolution von 1789 bis 99. Es folgten 38 000 Verhaftungen und Tausende von Deportationen.

Die Kommune war der erste kommunistische Aufstand gewesen - und er war gescheitert. Karl Marx beobachtete von London aus die Vorgänge in Paris und kommentierte fleißig.

Frankreich erlebte dann bis nach dem Ersten Weltkrieg eine rechtsbürgerliche Dominanz.

Am 18. März 1871 beschloss der französische Premierminister Adolphe Thiers, die verteidigungsbereite Nationalgarde von Paris entwaffnen zu lassen. **Als die Regierungstruppen 170 Kanonen abholen wollten, kam es zu Tumulten, die zu einem Aufstand führten.** Am 26. März 1871 übernahm in Paris eine Revolutionsregierung die Macht, die sogenannte **Kommune**. Sie erklärte die republikanische Übergangsregierung für abgesetzt.

Die Kommune beschloss Trennung von Staat und Kirche, Verstaatlichung der Volksschulen, gleiche Bildungschancen für alle, gleiche Rechte für Mann und Frau, Gründung von Gewerkschaften, Erlass der Mietschulden.

Wiederum wurde Paris belagert, diesmal von Franzosen. Um ihnen gegen den Pariser Pöbel zu helfen, entließ Bismarck die kriegsgefangenen Soldaten vorzeitig. Die bewaffneten Milizen der Pariser Kommune wurden erst im Mai 1871 von der neugeordneten



„**Une pétroleuse**“, zeitgenössische Darstellung. Während der Pariser Kommune kämpften sehr viele Frauen mit - auf den Barrikaden oder bei Sabotageakten. Ihnen wurde von der Kommune politische und soziale Gleichberechtigung versprochen.

Die folgenden Sätze beziehen sich auf den Deutsch-Französischen Krieg und die Tage der Pariser Kommune. Welche der beiden Ergänzungen ist richtig?

Bismarcks Ziel war die Schaffung

- eines „kleindeutschen Reiches“ unter der Führung von Preußen.
- eines „großdeutschen Reiches“ mit Einbezug von Österreich-Ungarn.

Telegraphenleitungen konnten jeweils nur eine Botschaft aufs Mal übermitteln, die erst noch in Morsezeichen übertragen werden musste. Telegrammtexte mussten also kurz und klar sein - im Gegensatz zu Briefen, die damals gerne mit überschwänglichen Höflichkeitsformeln ausdripiert wurden. Als Bismarck die berühmte Emser Depesche redigierte, hatte er

- Urkundenfälschung begangen.
- nicht gerade gefälscht, aber doch manipuliert.

Die internationale Presse betrachtete 1870 Frankreich

- als das Opfer des deutschen Militarismus.
- als Aggressor.

Mit dem Krieg gegen Frankreich hoffte Bismarck,

- in den süddeutschen Ländern nationale Begeisterung zu erzeugen.
- seine Preußen gleichzeitig in Süddeutschland einmarschieren lassen zu können.

Napoleon III. handelte außenpolitisch oft

- viel zu nachgiebig, und da er in Europa noch unter dem schlechten Ruf seines Vorfahren litt (einige nannten Napoleon I. den „Menschenfresser“), wollte er es immer allen recht machen.
- recht aggressiv, dies weil er sich innenpolitisch gegen republikanische Bestrebungen wehren musste - ruhmreiche Schlachten in der Tradition seines Vorfahren hätten für ihn diesbezüglich hilfreich sein können.

Der Aufmarsch der deutschen Truppenteile erfolgte

- chaotisch, weil die bunt zusammengewürfelten Truppen noch nicht koordiniert waren.
- präzise geplant und in sehr hohem Tempo und traf die französische Armee zum Teil unvorbereitet.

Die militärische Entscheidung im Deutsch-Französischen Krieg fand

- bei Sedan statt.
- mit dem Fall von Paris statt.

Während der Krieg noch in einigen Teilen Frankreichs andauerte, einigte sich Otto von Bismarck mit den süddeutschen Staaten auf die deutsche Reichsgründung. So kam es dazu, dass am 18. Januar 1871 im Spiegelsaal von Versailles unter der Anwesenheit zahlreicher Fürsten und

Militärs der preußische König Wilhelm I. zum ersten Kaiser des Zweiten Deutschen Reiches ausgerufen wurde. Das 1. Reich war

- dasjenige von Karl dem Großen gewesen, der im Jahr 800 zum Kaiser gekrönt worden war, und das fast tausend Jahre existierte.
- von Napoleon I. gegründet worden.

Der französische Minister Léon Gambetta verließ Paris in einem Ballon.

- Um neue Soldaten rekrutieren zu können, musste er eine riesige Show abziehen.
- Das war die einzige Möglichkeit, die belagerte Stadt zu verlassen.

Die Gründung des Deutschen Reiches in Versailles und damit die Geburt einer neuen Großmacht

- wurde von der europäischen Staatengemeinschaft als friedenssicherndes Element angesehen.
- beunruhigte nicht nur Frankreich, sondern auch weitere Staaten in Europa, die nun das Gleichgewicht der Kräfte in Europa gestört sahen.

Die Bevölkerung von Paris sammelte während der Belagerung durch die Preußen trotz Hungers viel Energie, das heißt, sie machten sich für eine Entscheidungsschlacht bereit. Die heftigen Kämpfe fanden dann zur Zeit der Kommune

- nicht gegen die Preußen statt, sondern gegen die französischen Regierungstruppen.
- statt und brachten Frankreich die liberale Gesellschaft und endlich die dauerhafte Verwirklichung von LIBERTÉ, ÉGALITÉ UND FRATERNITÉ.

Das Elsass, der ewige Zankapfel zwischen Frankreich und Deutschland, ging nach dem Deutsch-Französischen Krieg

- an Frankreich.
- an Deutschland.

Die meisten Forderungen der Pariser Kommune von 1871

- sind heute wie selbstverständlich erfüllt.
- haben bis heute nie eine Chance auf Verwirklichung gehabt.

Den Anstoß zum gewaltigen wirtschaftlichen Aufschwung des Zweiten Deutschen Kaiserreichs in der Gründerzeit gaben nicht zuletzt

- die pompösen Siegesfeiern in Deutschland, welche im Volk große Begeisterung auslösten.
- die bedeutenden französischen Reparationszahlungen, welche von den Franzosen pünktlich bezahlt wurden.